

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie
Herausgeber: Verband Schweizerischer Vereine für Pilzkunde
Band: 5 (1927)
Heft: 12

Rubrik: Verschiedenes ; Vereinsnachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Recht Korporationen (Z. G. B. 59) so z. B. den Staat selbst, den Vater aller juristischen Personen, und die Gemeinden, Bürger-, Kirch-, Schulgemeinden und politische Gemeinden. Das Eigentümliche der Korporationen liegt darin, dass die Gesamtheit der Mitglieder als Einheit gedacht Rechtssubjekt ist. Ob einzelne Mitglieder austreten oder eintreten, hat auf die Existenz der Korporation keinen Einfluss. Auch eine Versammlung sämtlicher Mitglieder z. B. die Generalversammlung der Aktiengesellschaft ist nur ein Organ der juristischen Person, nicht etwa die Person selbst.

Für die Organisation, die Rechte und die Pflichten der Mitglieder und die Auflösung sind in erster Linie die Statuten massgebend, fehlen bezügliche Vereinsvorschriften, so macht das Z. G. B. (64—79) Regel.

Hierzu ist noch zu bemerken, dass folgende Vorschriften (Z. G. B.) auch gegenüber abweichenden Statutenbestimmungen als *zwingendes Recht* zur Anwendung kommen:

Die Versammlung der Mitglieder ist das oberste Organ des Vereins (Z. G. B. 64/1).

Die Einberufung der Vereins-Versammlung muss erfolgen, wenn ein *Fünftel* der Mitglieder es verlangt (Z. G. B. 64/3).

Der Vereinsversammlung steht die Aufsicht über die Tätigkeit der Organe

und das Recht der Abberufung derselben zu, wenn wichtige Gründe sie rechtfertigen (Z. G. B. 65 2 u. 3).

Ueber Gegenstände die nicht gehörig angekündet sind, darf ein Beschluss nur dann gefasst werden, wenn die Statuten es ausdrücklich gestatten (Z. G. B. 67 3).

Ein Mitglied ist nicht stimmberechtigt bei der Beschlussfassung über ein Rechtsgeschäft oder einen Rechtsstreit zwischen ihm, seinem Ehegatten oder einer ihm in gerader Linie verwandten Person einerseits (Z. G. B. 88).

Der Austritt ist zulässig, wenn er mit Beobachtung einer halbjährigen Frist auf Ende eines Kalenderjahres, oder in den meisten Fällen auf Ende einer Verwaltungsperiode, vorgesehen ist (Z. G. B. 70).

Eine Umwandlung des Vereinszweckes darf keinem Mitgliede aufgenötigt werden (Z. G. B. 74).

Jedes Mitglied kann einen Beschluss, dem es nicht zugestimmt hat und der Gesetz und Statuten verletzt, binnen Monatsfrist, nachdem er von ihm Kenntnis erhalten hat, beim Richter anfechten (Z. G. B. 75).

Die Auflösung tritt ein, wenn der Verein zahlungsunfähig ist, sowie wenn der Vorstand nicht mehr statutengemäss bestellt werden kann (Z. G. B. 77).

W.

Verschiedenes.

Fragekasten.

Antwort auf die beiden Anfragen in Heft 10.

Antwort 1.

Der keusche oder nach Ricken isabellrötliche Blätterschwamm oder Schneckling (*Limacium pudorinum*) wird allgemein als guter Speisepilz beschrieben. Meist wird er nicht für sich allein, sondern gemischt mit andern verwendet. Herr Cattin, Lengnau, findet ihn in Essig eingemacht pappig und getrocknet bekomme er namentlich bei nassem Wetter eingesammelt ein wenig appetitliches Aussehen.

Ich glaube nun aber, dass sowohl in Thun als Lengnau nicht der isabellröt-

liche, sondern der Orangeschneckling = *L. glutiniferum* Fries vorgelegen hat.

In der französischen Literatur werden diese beiden Schnecklinge (siehe Bigeard und Guillemin, Seite 127, Band I) nach meiner Ansicht zu Unrecht vereinigt. Der keusche Blätterschwamm = *pudorinum* hat weisses, während der Orangeschneckling wenigstens im Hut ganz oder teilweise orangerötliches Fleisch besitzt, wodurch auch die Lamellen ganz oder teilweise orangerötlich erscheinen. Ersterer ist ferner grösser und dickfleischiger und besitzt nur den Hutscheitel in rötlichen Tönen. Die Abbildung 24, in Roth-

mayr, Band II, zeigt uns nicht wie irrtümlich angegeben pudorinum sondern glutiniferum, also den orangerötlichen Schneckling. Dieser wird von den Maden öfters angegangen und ist im Geschmack weniger angenehm als pudorinum. Er kommt im Jura massenhaft vor, hingegen ist pudorinum fast selten. Man möge also diese beiden Arten auseinanderhalten und jetzt oder nächstes Jahr über weitere Erfahrungen betreffs Essbarkeit derselben in unserer Zeitschrift mitteilen.

Antwort 2.

Der graue Ritterling = *Tricholoma portentosum* und der Märzellerling = *Camarophyllus marzuolus* sind zwei grundverschiedene Pilze, wobei ersterer im Spätherbst, letzterer im Frühling erscheint.

Der graue Ritterling hat dünne und am Stiel ausgebuchtete Lamellen, der Märzellerling dicke und am Stiel herablaufende.

Die Anfrage ist durch die irrtümliche Auffassung Rothmayrs veranlasst worden, der der Meinung war, dass der im März erscheinende Märzellerling identisch sei mit dem grauen Ritterling. W. S.

Erfahrungsaustausch.

***Boletus Pierrhuguesii* Boud. = Zwergröhrling.**

Beim letzten Pilzausflug auf den Kahl (Nadelwald) wurde obiger Röhrling von Dr. Klausener in zwei Exemplaren gesammelt, die grössere Dimensionen aufwiesen, als jene in meiner Beschreibung im Heft 7, S. 79 1926 dieser Zeitschrift, nämlich bis zu 5 cm, wie Dr. Thellung im Heft 10, S. 107 1927 bekannt machte.

Obwohl diese Art nach Bigeard et Guillemin einen ganz andern Standort als unsere hat, zweifle ich keineswegs an der Identität. Die Angabe über den Baumbestand könnte auch vom Finder Pierrhugues versehentlich unterlassen worden sein, als er den Pilz an Boudier gesandt hatte. Vielleicht war der Fundort «auf Erde, zwischen Meeresgramineen» zuvor doch mit Coniferen bestockt, und mehrere unter Bäumen wachsende Pilzarten habe ich nach Kahlschlägen vereinzelt und kleiner angetroffen, was hier noch eher möglich sein könnte, wenn *Bol. Pierrhu-*

guesii mit einer Conifere in Symbiose zu leben pflegt, was noch nachzuweisen ist.

Obige zwei Exemplare wurden auf den Geschmack hin geprüft, zugleich auch jener des *Bol. piperatus*, dem an Schärfe nichts abzusprechen ist. Hingegen ist das gut gekaute Fleisch des *Bol. Pierrhuguesii* etwas säuerlich—zusammenziehend—herb. Weil wir gerade bei einem Röhrling mit rosenroten Röhrenmündungen verweilen, sei noch erwähnt, dass die franz. Literatur noch zwei Arten beschreibt, die rosenrote Mündungen besitzen. Die eine ist *Boletus albidus* R. Maire, auf der Insel Korsika bei Bastia. Es betrifft eine beringte Art mit weissem Hut, Stiel und Fleisch, mit rosenroten Sporen und Röhrenmündungen. Mit unserem *Bol. Pierrhuguesii* hat sie nichts zu tun und wird auch bei uns nicht vorkommen. Die andere Art, *Boletus amarellus* Qué. steht dem *Bol. Pierrhuguesii* näher, wie auch dem *Bol. piperatus*. *Bol. amarellus* steht genau zwischen den beiden letztgenannten, hat jedoch zitronengelbe Röhren, zitronengelbes, an der Luft weinrötliches Fleisch, das etwas säuerlich — einwenig scharf ist. Hut und Röhrenmündungsfarbe ist wie bei *Bol. Pierrhuguesii*. Vorkommen im Winter. Bigeard et Guillemin sagen unter *Bol. amarellus*: *Peu différent de piperatus* Bull., ob mit Recht? Auffallend ist, dass *Bol. Pierrhuguesii* den alten Autoren Fries, Persoon, Krombholz usw. nicht bekannt wurde. Knapp.

Seltene Pilzfunde.

An unserem letzten Pilzausflug auf den Kahl (Jura) am 9. X. wurde auch der *Boletus Pierrhuguesii* = Pierrhugues Röhrling gefunden. Da er leicht mit dem Pfefferröhrling *Boletus piperatus* in gewissen Stadien verwechselt werden kann, sei auch noch auf folgendes Merkmal hingewiesen:

«Der Hut ist im Verhältnis zur Breite dickfleischiger als beim Pfefferröhrling.»

Bei der Kostprobe habe ich einen herben Nachgeschmack gefunden.

In Chiasso habe ich durch die Freundlichkeit unseres eifrigen Mitgliedes Bianchi auch den *Phallus imperialis* Kalchb. = die rosaviolette Stinkmorchel, ferner mehrere Mal den Gitterling = *Clathrus cancellatus* L. zu Gesicht bekommen. W. S.

Literatur.

Michael-Schulz, Führer für Pilzfreunde.

Wir machen darauf aufmerksam, dass nun auch der dritte Band dieses volkstümlichen Werkes im schmucken Gewande unter textlicher Leitung von Br. Hennig Berlin neu herausgekommen ist.

Das ganze Werk umfasst 3 Bände mit zusammen 386 Abbildungen, wobei jeder Band einzeln käuflich. Der Ladenpreis ist auf 7.50 pro Band festgelegt.

«Wer sich in die Pilzwelt einleben will, der versäume nicht dieses Werk anzuschaffen, da es mit seinen 386 vorzüglichen Abbildungen, sowie dem neu durchgesehenen Text das Beste bietet, was bis anhin auf diesem Gebiete erschienen ist.»

Icones selectae fungorum.

Par P. Konrad et A. Maublanc. Fasc. 3 1927.

P. Lechevalier, Editeur Paris.

Die 3. Lieferung des Werkes bringt auf 50 Tafeln und Textbogen wieder die Beschreibung und bildliche Darstellung einer Reihe wichtiger und kritischer Pilzarten. Ueber den Wert von Text und Abbildungen gilt das bei der Besprechung der beiden ersten Faszikel Gesagte. Aus dem Inhalt seien folgende Beispiele erwähnt:

Der mit warnendem Totenkopf versehene Spitzhütige weisse Knollenblätterpilz, *Amanita virosa*, der einen Teil der erschreckend zahlreichen Vergiftungsfälle des laufenden Jahres verschuldet hat. Vier Arten der Gattung *Inocybe*, Risspilze. In Heft 12, 1926, S. 134 dieser Zeitschrift waren die Versuche von Wiki mitgeteilt worden, nach denen verschiedene Arten dieser Gattung das Gift Muskarin in ähnlicher Menge enthalten wie der gefährliche Ziegelrote Risspilz (*I. Patouillardii*), während andere völlig frei von Muskarin sind. Die in den *Icones* wieder gegebenen Arten gehören nun gerade zu den letztern, und es wird mitgeteilt, dass sie im Vertrauen auf die Resultate Wiki's von den Verfassern genossen und unschädlich befunden worden sind. Diese verdienstlichen Versuche erlauben uns, zu sagen: Wir brauchen nicht mehr alle *Inocybe*-arten als giftig oder verdächtig anzusehen, sondern wir können sie einteilen in giftige und in solche, die höchstwahrscheinlich unschädlich sind. Und

wenn auch die praktische Bedeutung dieser Ergebnisse noch nicht gross ist (besonders weil die Unterscheidung der einzelnen Arten sehr schwierig und meist nur mit Hilfe des Mikroskops möglich ist), so bedeuten die Resultate doch einen Schritt vorwärts in unserer noch so lückenhaften Kenntnis der Toxikologie der Pilze. Sechs Vertreter der *Cortinari* (Schleierpilze) werden ebenfalls z. T. auf Grund eigener Versuche, als essbar oder doch unschädlich erklärt, und so die Kenntnis des Wertes dieser grossen Gruppe gefördert. Der Riesentrichterling (*Clitocybe geotropa* var. *maxima*) und der Riesenkrempling (dieser als *Clitocybe gigantea* bezeichnet und also zu den Trichterlingen gerechnet) bilden eine willkommene Illustration zu den Ausführungen Nüesch's über die beiden kritischen Arten in dieser Zeitschrift 1924 H. 2 ff. Der Rehschneckenling (*Hygrophorus capreolarius*), dessen Verwechslungsmöglichkeit mit dem Kupferroten Schmierling (*Gomphidius viscidus*) ich aus eigener Erfahrung bestätigen kann, ist zum ersten mal in der uns zugänglichen Litteratur abgebildet, nur etwas düster, zuwenig rot. Die Keulenkraterelle oder Schweinsohr wird von den Leistlingen (*Cantharellaceae*), zu denen wir sie gewöhnlich zählen, abgetrennt und trotz den deutlichen Leisten, die sie aufweist, als *Nevrophyllum clavatum* zu den *Clavariaceae* (Händlingen und Ziegenbärten) gestellt. Es geschieht dies nach den Grundsätzen der modernen Systematik, indem der Pilz durch seine ockergelblichen, feinwarzigen Sporen sich von den Leistlingen unterscheidet und vielmehr den Ziegenbärten nähert. Er gleicht ja übrigens auf den ersten Blick vielmehr z. B. der Abgestutzten Keule (*Clavaria truncata*), als etwa dem Trichterpfifferling (*Cantharellus infundibuliformis*).

Im allgemeinen Teil werden als weitere Gattungen besprochen die Scheidlinge (*Volvaria*), Dachpilze (*Pluteus*), Champignons (*Agaricus* genannt) und Tintlinge (*Coprinus*). Diese Reihenfolge (nach der neuen Systematik) lässt uns um so besser erkennen, wie nahe sich die zusammengestellten Gattungen nach ihrer ganzen Struktur und schon nach ihrer äusseren Gestalt stehen (z. B. Schirmlinge, Cham-

pignons und Tintlinge!), während sie im Fries'schen System wegen der Verschiedenheit der Sporenfarbe weit auseinander stehen.

Was speziell die Champignons anbetrifft, so werden sie in übersichtlicher Weise in 2 Gruppen eingeteilt, nämlich: I. die Arvenses, die Gruppe des Schafchampignons, mit bei Verletzung mehr oder weniger gilbendem Fleisch und einem oft durch die allgemeine Hülle verdoppelten Ring. Dazu gehören der Riesenchampignon (*A. augustus*), der Schafchampignon (*A. Arvensis*), der Dünnefleischige (*A. silvicola*) und der Gelbfleckige Champignon (*A. xanthodermus*). II. Die Campestris, die Gruppe des Feldchampignons, mit mehr

oder weniger rötlich oder bräunlich verfärbendem Fleisch und meist einfachem Ring: So der Feldchampignon (*A. campester*) mit vielen Varietäten, und der Waldchampignon (*A. silvaticus*).

Wenn wir die 3 bis jetzt erschienenen Lieferungen zusammenlegen, die noch nicht den dritten Teil des Gesamtwerks ausmachen, so bilden sie schon jetzt ein wertvolles Nachschlagewerk, in dem man sich bei schwierigen Bestimmungen Rat holen kann. Die 4. Lieferung sieht u. a. die willkommene Wiedergabe einiger Röhrlinge vor, die in letzter Zeit in dieser Zeitschrift besprochen wurden, wie *Bol. pulverulentus*, *purpureus*, *versicolor*.

Dr. F. Th.

Vereinsnachrichten.

Jahresbericht der Sektion Zürich.

Wenn auch Anfang des Jahres 1927 eine nicht ganz erfreuliche Gewitterwolke am Horizont stand, so hat dann das regenreiche Jahr für unsere Sektion einen Zuwachs von Mitgliedern, sowie auch der Vereinskasse gebracht. Unser zur rechten Zeit bekannt gegebene Sommerprogramm hatte sehr viel Arbeit an der Kunkel, sämtliche Anlässe, Versammlungen, Exkursionen etc. waren immer von richtigem Arbeitsgeist gekrönt. Bei immer sehr befriedigender Teilnahme von Seite der Mitglieder konnte das vorgesehene Programm restlos durchgeführt werden. Die technische Leitung, bestehend aus den Herren Otto Schmid, Josef Neurohr sowie unserer Pilzordnerin Fräulein Marie Gredig, haben ihres Amtes gewaltet, dass es eine wahre Freude war, zuzusehen, wie sie unsere Mitglieder über die Pilze verständnisvoll aufklärten; es sei ihnen auch noch an dieser Stelle der beste und wärmste Dank ausgesprochen. Den Kernpunkt bildete unsere am 3., 4., und 5. September flott arrangierte Pilz-Ausstellung im Lokal zum Sihlhof, an der an Eintritt und Bücherverkauf die stattliche Summe von nahezu 900 Fr. Einnahmen zu verzeichnen war. Am 7. November war dann das Sommerprogramm als erschöpft erklärt

worden, zugleich aber wurde ein Winterprogramm angenommen, das auch wieder genussreiche Stunden bringen wird. Wir erwähnen folgende Anlässe: jeden Montagabend Zusammenkunft im Restaurant Sihlhof, am 3. Dezember Gratis-Metzgete im Hotel Belvoir Rüschlikon, arrangiert von unserem geschätzten Mitgliede Herr A. Brunner daselbst. Wir hoffen auf eine starke Beteiligung. Am 12. Dezember ist im Sihlhof ein Vortrag über die Pilzkäfer, im Januar wird der erste Winterausflug nach dem Pfannenstiel gemacht, Samstag den 11. Februar findet unsere Generalversammlung mit Abendunterhaltung im Restaurant Sihlhof statt. Am Sonntag den 12. Februar ist Katerbummel nach Dietikon zu unserem Mitgliede Herr Ferd. Thoma, Wirt zum Central, gleichen Monats wird der 2. Winterausflug über Uetliberg-Baldern nach Bonstetten ausgeführt. Im März wird wieder ein Vortrag abgehalten werden über die Pilze von unserem lieben Freunde Hans Walty, Kunstmaler in Lenzburg. Andere Anlässe, die noch durchgeführt werden können, sollen jeweils zur rechten Zeit angezeigt werden. Auch sind die Vorarbeiten betreffs gemeinsamer Gründung einer Sektion Zürcher-Oberland mit der Sektion Winterthur, im Sommer

1928 zu treffen. Also Arbeit in Hülle und Fülle. Wenn auch die Pilze verschwunden sind, müssen wir doch auf der Hut sein, dass die Mitglieder immer Fühlung haben, damit wird die Eintracht und Zusammenhang stets bleiben und immer engere Freundschaft geschlossen werden können. Der Winter geht auch wieder vorbei und im Frühjahr stehen wir gestärkt da, wenn wir dieses Winterprogramm bei recht zahlreicher Beteiligung durchführen. «Also frisch ans Werk.» J. Sch.

Sektion Biberist und Umgebung.

Nach einer Pause von drei Jahren, veranstaltete der Verein für Pilzkunde Biberist und Umgebung dieses Jahr wieder eine Pilzausstellung. Für den Monat September vorgesehen, konnte diese aus verschiedenen Gründen erst am 2. Oktober im Saale des Hotel Bahnhof in Biberist durchgeführt werden, für dieses Jahr mit seiner verhältnismässig sehr frühen Pilzhauptsaison also reichlich spät. Wir mussten damit rechnen, dass speziell die Beschaffung gewisser Amaniten und Boleten auf Schwierigkeiten stossen werde, umso mehr, da auch die unstete Witterung dieses Jahres, uns noch einen Streich spielen konnte. Doch diese Befürchtungen wurden zum grössten Teil durch die rege Sammeltätigkeit unserer Mitglieder, die mit einer ganz verschwindenden kleinen Ausnahme ihren Pflichten nachkamen, zu Nichten gemacht. Nicht beigebracht konnte leider der so wichtige «Grüne Knollenblätterpilz» werden. Modellgruppe und Spezialtafel mussten als Ersatz dienen. Zum ersten Mal in unserem Gebiet gefunden und ausgestellt konnte der giftige «Riesenrötling» *Entoloma lividum* Bull. werden. Desgleichen:

Tricholoma sejunctum Sow., Bitterer Ritterling
 „ *argyraceum* Bull., Silbergrauer Ritterling
 „ *lascivum* Fr., Unverschämter Ritterling
Pleurotus pometi Fr., Apfel-Seitling
Microglossum viride Pers., Grüne Erdzunge
Clavaria truncata Quel., Abgestutzte Kernkeule
Boletus pulverulentus Opat., Schwärzender Röhrling
Cantharellus cinereus Pers., Ganzgrauer Leistling
 „ *lutescens* Pers., Gelbliche Cantharelle
Daedalea confragosa Bol., Ziegelbrauner Wirrling
Polyporus ovinus Schöff., Schafporling
 „ *lucidus* Fr., Lackporling

Pleurodon auriscalpius Fr., Ohrlöffelpilz
Ustulina maxima.

Zum ersten Male an einer unserer Ausstellungen waren nebst vorstehenden vertreten;

Tricholoma virgatum Fr., Brennender Ritterling
Trich. columbetta Fr., Tauben-Ritterling
Trich. grammopodium Bull., Rillstieller Ritterling
Trich. aurantium Schöff., Orange-Ritterling
Trich. robusta Quél., Hartpilz
Mycena galericula Scop., Rosablättriger Helmling
Entoloma rhodopolium Fr., Bleicher Rötling
Limacium pudorinum Fr., Keuscher Blätterpilz, im Sinne von Arth. Flury

Lenzites abietina Bull., Tannen-Blättling, resupin. Form
Thelephora coralloides Fr., Korallen-Rindenpilz
Geoglossum ophioglossoides L., Trockene Erdzunge
Elaphomyces granulatus Nees., Hirschtrüffel
Cordyceps capitata Holmsk., Kopfige Kernkeule, auf Hirschtrüffel als Wirt.

Die Gruppierung der Pilze erfolgte nach botanischen Gesichtspunkten, d. h. nach dem Vademecum Ricken. Nebst den frischen Pilzen, ca. 190 Arten, wies die Ausstellung zur Ergänzung die Tafeln Michaels und andere Bilder auf. Allerlei schriftliche Hinweise in Plakatform bei den verschiedenen Pilzgruppen, dienten zur weiteren Belehrung. Auch ein Hexenring im Moose unter Tannengrün fehlte nicht, wenn auch in bescheidenen Abmessungen. Die Pilzverwertungsgruppe zeigte nebst den instruktiven Tabellen und Anleitungen, hauptsächlich Konserven diverser Art. An einer grösseren Auswahl ausgestellter Fachliteratur konnten sich Interessenten auch über dieses Gebiet orientieren. Blumengeschmückte Ruheplätzchen an geeigneten Stellen luden zu einem Plauderstündchen ein. Die ganze Ausstellung, ausgeschmückt mit Tannengrün, Farnen, Moosen und dergl., selbst ein Pilze kostendes Eichhörnchen fehlte nicht, durfte sich sehen lassen, so dass ein Massenbesuch derselben zu wünschen gewesen wäre. Doch in dieser Hinsicht sind wir nicht verwöhnt. 180 zahlende Erwachsene, 25 Kinder sind der ganze Aufmarsch, etwas mehr als an den früheren Ausstellungen. Doch auch Auswärts zeigte sich das Interesse für unsere Ausstellung, was entsprechende Besuche zeigten. Als Vertreter der Geschäftsleitung beehrte uns Herr Charles Wyss, Lebens-

mittelinspektor mit seiner Gemahlin mit einem Besuch und überbrachte uns die Grüsse derselben. Besten Dank auch hierorts dafür.

Wenn unsere Ausstellung trotz dem bescheidenen Besuch ein kleines Plus in die Vereinskasse abwirft, so haben wir dies der Opferwilligkeit unserer Mitglieder und den aufs äusserste reduzierten Unkosten zu verdanken. Doch der Hauptzweck ist ja, dass wir ja selbst etwas dabei lernen und dürfte dieser insbesondere durch die Mitwirkung von Herrn Arth. Flury, Basel, der unsere Bestimmungen nachprüfte und ergänzte, voll erreicht worden sein. Herrn Flury sei deshalb auch an dieser Stelle für seine bereitwillige und uneigennützigte Mitwirkung unser bester Dank ausgesprochen. Desgleichen gebührt Dank allen denjenigen Mitgliedern, die durch ihre Mitwirkung beim Sammeln, beim Arrangement und an der Ausstellung selbst, zu deren vollen Gelingen ihr Bestes beitrugen. Dank auch dem Wirt zum Hotel Bahnhof, für die bereitwillige Zurverfügungstellung des Saales und für die allseitige Unterstützung unseres Werkes. S.

Die Pilzausstellung der Sektion St. Gallen.

Die diesjährige kantonale St. Gallische Ausstellung bot der dortigen rührigen Sektion Gelegenheit, sich mit einer Pilzausstellung zu beteiligen. Diese dauerte vom 11. bis zum 18. September und war der Abteilung Forstwirtschaft zugeteilt, gerade wie bei der Ausstellung in Winterthur im Jahre 1924.

Wenn man den Raum im Kasernengebäude betrat, sah man auf langen Tischen zahlreiche Gruppen von frischen Pilzen mit ihren lebhaften Farben innerhalb kleiner Moosbeete aufgestellt. Dank dem reichlichen Platz, der zur Verfügung stand, waren die Tische nicht überladen, die Gruppen übersichtlich, alles sauber und gefällig arrangiert, die einzelnen Arten genau und richtig etikettiert. Auf einer Seite waren die für die Forstwirtschaft wichtigen baumbewohnenden und -zerstörenden Porlinge zusammengestellt. Alles auf den ersten Blick anspruchslos, nichtaufdringlich. Aber der Unterzeichnete,

der die Abteilung Pilze als Experte besichtigte, wusste von der Beteiligung an der erwähnten Ausstellung in Winterthur her aus eigener Erfahrung, welche Mühe und gute Organisation eine solche Dauerausstellung von Pilzen erfordert: Beschaffung und ständige Erneuerung des so vergänglichen Materials, Sichtung desselben, wissenschaftlich richtige Bestimmung und Bezeichnung, Anordnung der Gruppen. Dass dies alles an der St. Galler Ausstellung bis in alle Einzelheiten erstklassig durchgeführt war, dafür bürgte schon die Person des Hrn. Nüesch, des wissenschaftlichen Leiters der Sektion. Die Zahl der ausgestellten Arten stieg, dank der günstigen Pilzsaison, während der Dauer der Ausstellung von 150 auf 250, und es waren darunter namentlich auch die wichtigen Knollenblätterpilze reichlich vertreten.

Aber die Ausstellung bot noch einen zweiten Teil, nämlich die Bilder von Herrn Kunstmaler Früh, die die Wände oberhalb der frischen Pilze schmückten. Neben charakteristischen Alpenlandschaften, Darstellung der Alpenfauna und -flora, speziell schönen Baumtypen, waren es über 200 in Oel gemalte Tafeln, die Pilze in natürlicher Grösse darstellten. Der Schöpfer solcher Bilder muss zwei Eigenschaften besitzen: Er muss einmal Künstler, gediegener Maler sein; dann nur kann er Studien von plastischer Wirkung und künstlerischem Wert, nicht nur farbige Zeichnungen liefern. Er muss aber ferner Pilzkenner sein, sonst kann er die vielen feinen Einzelheiten nicht zur Geltung bringen, durch die sich die einzelnen Pilzarten unterscheiden, und ohne deren deutliche Wiedergabe (aber ohne Uebertreibung!) die schönsten Pilzbilder wissenschaftlich wertlos sind. Hr. Früh nun hat sich in jahrelangem Zusammenarbeiten mit Hrn. Nüesch in die Materie eingearbeitet; seine Bilder vereinigen künstlerische Ausführung mit wissenschaftlicher Genauigkeit und gehören zu den wertvollsten ihrer Art. Ein Kunstwerk ist z. B. die Wiedergabe eines grossen rottrandigen Schichtporlings, *Placodes unguatus*.

Die Wirkung der ganzen Pilzausstellung auf das besuchende Publikum war

eine intensive. Beständig, wie ich mir sagen liess, drängten sich die Leute nach dem Raum und stellten an die Veranstalter viele Fragen, die grosses Interesse bekundeten. Die Beteiligten können sich sagen, dass die aufgewandte Mühe nicht vergeblich war, und dass sie in weitem Kreisen bekannt geworden sind. Auch die offizielle Anerkennung ist nicht ausgeblieben. Nach übereinstimmendem Vorschlag der Experten erhielt Herr Maler Früh für seine Bilder ein Diplom erster Klasse, und die Sektion St. Gallen, die ausser Wettbewerb ausgestellt hatte, die höchste Auszeichnung, ein Ehrendiplom. Es wird dieses dem Verein ein Ansporn sein für seine weitere Tätigkeit; und speziell für Herrn Nüesch, den Organisator des Ganzen, bedeutet es zugleich eine Anerkennung für seine langjährige wissenschaftliche und seine gemeinnützige Tätigkeit als amtlicher Pilzkontrolleur der Stadt St. Gallen, für den Pilzmarkt und für Private.

Dr. F. Thellung.

Pilzausstellungen in Winterthur.

Nach einem Unterbruch von 3 Jahren veranstaltete der Verein für Pilzkunde Winterthur an den Tagen vom 10./11. September in dem für Ausstellungszwecke geeigneten Gebäude der ehemaligen Uhrensteinfabrik eine Pilz-Ausstellung. Sie bezweckte, in Anbetracht der in der letzten Zeit leider zahlreich aufgetretenen schweren Vergiftungsfälle, die Bevölkerung über die giftigen, ungeniessbaren oder wertlosen Pilze und das Einsammeln und die Verwertung der Speisepilze im besondern aufzuklären.

In einem Inserat und in einem Appell im Textteil unserer Zeitungen, sowie durch Anbringen von Plakaten an einigen auffälligen Fenstern von bestfrequentierten Restaurationsbetrieben wurde zum Besuch der Ausstellung animiert. Den Schulen Winterthurs war am 10. September vormittags die Besichtigung der Ausstellung bei freiem Eintritt gestattet. Zur Bestreitung der Unkosten musste ein bescheidenes Eintrittsgeld erhoben werden (Erwachsene: 50 Rp., Kinder: 20 Rp.). Beim Eintritt in das Ausstellungslokal wurde den Ausstellungsbesuchern ein zweck-

dienliches Merkblatt für Pilzsammler gratis abgegeben. Das Ausstellungslokal selber prangte zufolge einer sinnigen Dekoration und freundlichen Auskleidung der Wände in gefälligem, schmuckem Gewande. Im Anschluss an die Nische mit dem Verkauf volkstümlicher Pilzliteratur zum Buchhandelsstarif gliederte sich auf einer langen Tischreihe die allgemeine Ausstellung der von den Vereinsmitgliedern gesammelten 196 Pilzarten an, zum Teil recht schöne und grosswüchsige Exemplare, von unserem wissenschaftlichen Leiter Herrn Dr. F. Thellung unter Assistenz seiner Frau Gemahlin systematisch gruppiert. In einer zweiten Abteilung waren, ähnlich wie in der allgemeinen Pilzschau (wissenschaftlicher Teil) die empfehlenswertesten Speisepilze auf Moos gebettet. Eine dritte Abteilung zeigte Gruppen von Speisepilzen mit ihren giftigen Doppelgängern wie z. B. Champignon mit Knollenblätterschwamm, Erdtrichterling mit Tigerrichterling, echter Reizker mit Giftreizker usf. Eine vierte Abteilung bildete die Konservenschau, Ausstellungsmaterial der Konservenfabrik Lenzburg und die von Vereinsmitgliedern ausgestellte für den Eigenkonsum bestimmte Kollektion sterilisierter und gedörrter Schwämme, Pilzpulver und Pilzextrakt. In der versuchsweise erstmals aufgestellten Waldschenke (ohne Getränke) mit Waldhütte (Büfett) war Gelegenheit geboten, die aus der improvisierten Pilzküche stammenden Pilzgerichte (Pilzsuppe, Milkenpasteten, Sandwichs, Pilzsalat in Tomatenschalen — alles zur Einheitstaxe von 30 Rp. pro Portion) zu kosten. Man bereitete insgesamt 500 Portionen vor, es zeigte sich aber bald, dass die einfachen, schmackhaften und appetitlichen Pilzgerichte reissenden Absatz fanden, es hätten weit mehr solcher abgesetzt werden können.

Zu der Pilzschau wurden ab und zu erläuternde Erklärungen gegeben und im ersten Stock in zwei Dutzend prächtigen Lichtbildern die Gruppe der Speisepilze mit den zum Teil gefährlichen Doppelgängern einer speziellen Besprechung gewürdigt mit dem Hinweis auf die besonderen Unterscheidungsmerkmale.

Die Ausstellung war von rund 800 Personen (von der Jugend bis zum hohen

Alter, von einfachen Leuten bis zur Noblesse und den Intellektuellen) besucht. Das Lob über die zeitgemässe Veranstaltung war ein ungeteiltes, auch die Presse beteiligte sich hiebei, so lautet z. B. der Schluss einer Berichterstattung: Der Verein hat mit der Ausstellung nicht nur das Interesse für die Pilze überhaupt geweckt, sondern auch für seine Bestrebungen gute Propaganda gemacht. Wir sind sicher, dass ihm die Ausstellung zahlreiche neue Freunde und Mitglieder zuführen wird. In einer andern Zeitung hiess es am Schluss der Berichterstattung: Der Dank für die so zeitgemässe Veranstaltung kann dem im Stillen wirkenden Pilzverein am besten durch Beitritt abgestattet werden; wer sich einmal der Pilzkunde zugewendet hat, was am besten durch Mitgliedschaft geschieht, wird seinen Schritt nie bereuen, da ihm Quellen reinen und materiellen Genusses erschlossen werden.

Neben diesem äussern Erfolg hat der Verein auch einen inneren und klingenden zu verzeichnen. Die Eintrittsgelder, der Literaturverkauf wie die Pilzküche partizipieren am Reingewinn von rund 230 Fr., der unserer Vereinskasse sehr zu statten kommt. Das gute Gelingen der Ausstellung ist einem stattlichen Stock unserer Vereinsmitglieder zu verdanken, die ausnahmslos tatkräftig und in selbstloser Weise zum Teil mit ihren Angehörigen mitwirkten. Der Ausstellungserfolg wurde denn auch anlässlich der September-Mitgliederversammlung bei einem servierten einfachen Pilzgericht mit Musikbegleitung etwas gefeiert bis die Polizeistunde Schluss gebot.

Der Initiative der Schuljugend sind noch zwei weitere Pilzausstellungen auf dem Platze Winterthur entsprossen. Kaum hatte unsere Ausstellung begonnen, so richteten einige Sekundarschüler im Hofraum einer Wirtschaft in raffiniert gediegener Art eine Pilzausstellung ein. Ein Plakat «Besucht die Pilz-Ausstellung», Eintritt: Erwachsene 20 Rp., Kinder 10 Rp., wies auf ihr Unternehmen. Für die Direktion der Ausstellung zeichneten drei Knaben. Im Hofraum, unter einem Schopfdach, in diversen grossen Eierkisten auf Moos gebettet standen oder lagen die Pilze mit den jeweiligen Aufschriften, die

aber nichts weniger als Anspruch auf das Prädikat «wissenschaftlich» erheben konnten. Die Aufschrift der Pilze soll ihnen in jedem einzelnen Fall ein alter Pilzler mitgeteilt haben, der seit Jahr und Tag gewisse Speisepilze sammelt und nach erfolgter amtlicher Kontrolle durch seine Frau verkaufen lässt. Eine Kontrolle der ausgestellten Pilze ergab, dass z. B. der grosse Schirmling und der violette Eierschwamm als Giftpilze bezeichnet waren, der grubige Milchling als Giftreizker usf. Zahlreiche Pilze waren so stark in Zersetzung begriffen und stinkend, dass sie kaum mehr erkannt werden konnten. Auf den Vorhalt, solche Pilze stelle man überhaupt nicht aus, lautete die Antwort, ja die Ausstellung dauere schon seit Samstag, d. h. volle 5 Tage.

Die Direktion tendierte natürlich auf Fortsetzung ihrer Ausstellung, sie musste aber, auf die Gefahren ihres Unternehmens aufmerksam gemacht, und nach Rücksprache des Berichterstatters mit dem betreffenden Wirt, der die Ausstellung auf seinem Grund und Boden geduldet hatte, wohl oder übel sich zur Aufgabe ihres Vorhabens, zur Räumung der Ausstellung entschliessen. Sie wurde noch am selben Abend dahin befördert, wohin sie gehörte, auf den . . Mist. Das Schönste kam aber noch nach, die Direktion stritt sich über die gerechte Verteilung des Reingewinnes in der Höhe von 16 Fr.

Die zweite Pilzausstellung in einem Bauerngehöft, ebenfalls von Schulkindern arrangiert, war harmloserer Natur. Sie beschränkten sich darauf, für sich und die Nachbarskinder, also nicht für die breite Oeffentlichkeit und ohne Erhebung eines Eintrittsgeldes eine Pilzausstellung herzurichten. Sie stellten Pilze, ebenfalls mit den dazugehörenden Pilzbenennungen aus und brachten oberhalb derselben den in unserer Ausstellung angekauften «Schreibers kleiner Atlas der Pilze» ausgebreitet in geeigneter Aufmachung an. Auf die unrichtigen Benennungen und Aufschriften durch einen Pilzfreund aufmerksam gemacht, erklärten sie, sie wollen ihren Klassenlehrer beiziehen, der die Pilze ja alle kenne!

Der Berichterstatter:
R. Huber.

VEREINSMITTEILUNGEN

sind bis zum 3. des Monates an die Administration einzusenden.

Bitte, Adressänderungen **unverzüglich** den Sektions-Vorständen melden.

Baden.

Basel.

Bern.

Biberist.

Olten.

Vereins-Versammlung, Donnerstag den 22. Dezember 1927, 20 Uhr im Lokal, Hotel Löwen I. Stock.

Traktanden: 1. Mutationen. 2. Wahl des Delegierten an die Delegiertenversammlung nach Basel. 3. Varia (u. a. Anregungen und Wünsche für die Vereinstätigkeit pro 1928). Der Vorstand.

Birsfelden.

Montag, 26. Dezember (Stephanstag) Gründungsfeier. Besammlung im Lokal Nachmittags 2 Uhr, Bummel nach dem Waldhaus. Abends gemütlicher Hock im Lokal.

Samstag den 7. Januar 1928 General-Versammlung, 20 Uhr, im Lokal zum „Ochsen“.

Die Traktandenliste wird jedem Mitglied noch zugestellt.

Vollzähliges Erscheinen der Mitglieder zu obigen Anlässen ist dringend nötig.

Der Vorstand.

Solothurn.

St. Gallen.

Thun.

Winterthur.

Monatsversammlung, Montag den 19. Dez. 20 Uhr, im Rössli.

Haupttraktanden: Wiedererwägung der Vereinsbeschlüsse vom 21. März und 27. Juni 1927 inbezug auf die Zeitschrift für Pilzkunde und die Stellung zum Zentralverband. Beratung der Statuten des Zentralverbandes. Wahl der Delegation an die Abgeordnetenversammlung in Basel.

Die Wichtigkeit dieser Geschäfte erfordert vollzähliges und pünktliches Erscheinen der Mitglieder. Der Vorstand.

Burgdorf.

Zur Besprechung der Delegiertenversammlung und des Familienabends findet **Montag den 26. Dezember, abends 20 Uhr**, im Lokal zur Hofstatt eine ausserordentliche Versammlung statt, zu welcher wir alle Mitglieder dringend einladen.

Der Vorstand.

Zürich.

Unsere Mitglieder zur Kenntnis, dass im Januar 1928 keine Monats-Versammlung stattfindet dagegen findet **Sonntag den 15. Januar** der erste **Winterausflug** nach dem **Pfannenstiel** statt. (Siehe auch Inserat vom 14. Januar im Tagblatt).

Zum Jahreswechsel entbieten wir allen unseren geehrten Mitgliedern die besten Neujahrswünsche. Der Vorstand.

Lengnau (Bern)

Avis für's kommende Jahr 1928 an sämtliche Sektionen!

Unsere Administration der Zeitschrift sucht bei jeder Verbands-Sektion und überall

tätige **INSERATENAKQUISITEURE**

bei Vergütung einer Provision gemäss dem diesbezüglichen Rundschreiben an die Sektionen vom 24. I. 1927. Man wende sich gefl. an die Sektions-Vorstände und an die

Administration, Thunstrasse 39, Bern.

Stetes Inserieren bringt Erfolg!

Hausfrauen berücksichtigen unsere Inserenten.

Berücksichtigen Sie unsere Inserenten!

Zweck und Ziel des „Schweiz. Vereins für Pilzkunde“

Allgemeine Förderung der volkstümlichen wie wissenschaftlichen Pilzkunde!

WAS BIETET der Schweizerische Verein für Pilzkunde?

1. Das obligatorische Vereinsorgan, jährlich regelmässig 12 Hefte.
2. **Verbilligte Veröffentlichung** der Sektions-Nachrichten. Propaganda.
3. Sprachorgan der Vereinigung der **amtl. Pilzkontrollorgane der Schweiz** (Vapko).
4. **Unentgeltliche Auskunfterteilung** in jeglichen Pilzfragen (Pilzbestimmung, Nachweis von Literatur, Beratung bei Anschaffung von empfehlenswerten Büchern, von Mikroskopen und übrigen Studienmaterial, Ratschläge u. s. w.)
5. **Vermittlung einschlägiger Literatur.**
6. Vermittlung des örtlichen Anschlusses Gleichgesinnter; Nachweis und Neubegründung von **örtlichen Pilzvereinen**: Anregung und Ermöglichung von Ausstellungen; Vorträgen mit und ohne Lichtbilder u. s. w.
7. Internationaler Zusammenschluss aller Pilzfreunde und -Forscher zur Förderung der Pilzkunde.

Werbet für den Schweiz. Verein für Pilzkunde und ihre Zeitschrift

Gest. Muster
verlangen

Verkauf auf Kredit

mit monatlicher
Teilzahlung

von fertigen Herren- und Knabenkleidern, Frauenkonfektion, Jaquettes, Mäntel, Blusen, Röcken, Korsetts, Frauenrockstoffen, Halblein- und Herrenkleiderstoffen, Baumwolltüchern, Kölsch, Cotonne, Barchent, Schuhwaren, Möbeln, Kinderwagen, Bettwaren, Läufern, Linoleum, Wolldecken, Tischdecken 2c. 2c.

Rud. Kull, Bern, Marktgasse 28 und 30

Ihren Bedarf

in Schreibwaren decken
Sie vorteilhaft im
Spezialgeschäft

**H. Winzenried & Co.
Burgdorf**

Adrian Schild Tuchfabrik Bern

Liefert direkt an Private zu Fabrikpreisen
solide wollene und halbwollene
**Herren-, Damen- und Kinder-
Kleider-Stoffe**

Reduzierte Preise bei Einsendung v. Wollfächen.
Verlangen Sie Muster und Preisliste.

Sind Sie leidend

lassen Sie sich nicht entmutigen, es gibt noch ein Mittel

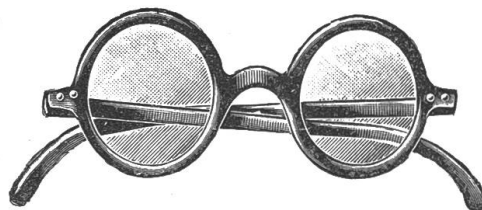
Adolf Just's

Heilerde „Luvos“
für innerlich und äusserlich
hat sich tausendfach bew.

Generalvertrieb für die Schweiz:
**Zbinden & Cie., Apoth. u. Drog.
Burgdorf**

Die gute, preiswerte Brille

Barometer
Thermo-
meter
Photo



Lupen
Lesegläser
Mikros-
kope

bei

E. F. BÜCHI SÖHNE

Spitalgasse 18 - **Optiker, Bern** - Spitalgasse 18

Inserationspreise: $\frac{1}{15}$ Seite 1 Mal Fr. 3.50, 6 Mal Fr. 19.—, 12 Mal Fr. 30.—.
 $\frac{2}{15}$ „ 1 Mal Fr. 6.50, 6 Mal Fr. 35.—, 12 Mal Fr. 55.—.